

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 26

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Geschäftsfrau

Als ihn die grosse dicke, jedoch gepflegte Dirne anspricht: «Pour cinq cent francs?», geht er scheinbar auf ihr Anerbieten ein mit der Frage: «Und für eine volle Stunde?» «Si vous pouvez payer», antwortet sie mit geschäftsmässiger Stimme, als stehe sie hinter dem Ladentisch und verkaufe ihm ein Stück Fleisch.



«Max trat im Fernsehen auf, Karl hat viel Geld, Werner wurde in den Kantonsrat gewählt. Aber du? Weswegen bist du eigentlich stolz?»

Dies und das

Dies gelesen (in einer Besprechung von Psychiatrie-Büchern, notabene): «Eine Welt ohne Wahnsinn wäre eine Welt der total verglücklichten, (normalisierten) Menschen: Eine erschreckende Vision.»

Und *das* gedacht: Offenbar ist eine Welt ohne Wahnsinn die erschreckendere Vision als eine wahnsinnige Welt...? *Kobold*

Us em Innerrhoder Witztröckli



D Bäbeleschjoseefe ischt zom Tokter ond het em vezöllt, di letscht Nacht hei si e neneschmole (plötzlich) nooch viezg Grad Fieber gkha, si sei oosinnig logg woode ond hei zettered wie en nasse Hond. De Tokter frooged annere: «Ond Zeh (Zähne) heed weleweg au klappered?» Do säät d Bäbeleschjoseefe: «Seb ha i nüd glueged.» *Sebedoni*

Aether-Blüten

Aus der «Spielraum»-Diskussion zum Thema «Der Mensch und seine Umwelt» im ZDF gepflückt: «Wir haben uns jahrelang an das Konsumieren und Verschenden gewöhnt. Nun müssen wir uns an die Folgen gewöhnen...» *Ohohr*

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. — Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
3001 Bern — Postfach 1051
PC 80-68972

Gift

Das Essen und Trinken ist giftig geworden, so, dass wir uns alle leichtsinnig ermorden.

Das Hören und Sehen, das Denken und Fühlen kann unser Blut bis zum Sterben abkühlen.

Die Liebe ist immer gefährlich gewesen, genau wie das Rauchen und Zeitunglesen.

Die Luft, die wir atmen, der Wind, der uns trifft, das ganze Leben ist lausiges Gift.

Und trotzdem ist alles Fürchten mir fern, ehrlich gesagt: Ich vergifte mich gern!

Mumenthaler

Armon Planta

Diskussion um das bündnerische Sprachen-gesetz*

Weswegen ist das Territorium der drei Landessprachen mit europäischem Hinterland gesichert aber das Territorium der vierten Landessprache Freiraum für alemannischen Drang?

Die Mächtigen wissen sich zu schützen

Wünscht es der Schwache stört er den Sprachfrieden den Frieden seines friedlichen Verschwindens

Der Fortbestand meiner Sprache hange einzig und allein von UNS ab meinen alemannische Sympathisanten und Blinde aus den eigenen Reihen

In meinem Herzen tönt das wie Hohn

* Angesichts der zusehends schlimmeren Lage der romanischen Sprache unterbreitete die romanische Dachorganisation, die Lia Rumantscha, der Bündner Regierung ein Sprachengesetz. Dieses stösst in der Vernehmlassung besonders bei den Deutschbündnern, aber auch bei romanischen Politikern, auf – Ablehnung.